Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 15

Rubrik: Schulnachrichten vom Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten vom Ausland.

Deutschland. Aus bem Kriegsetat bes preußischen Kultusministeriums.

Es ist unstreitig ein Zeugnis gesunder Kinanzverhältnisse und eines ftarten Rulturwillens, wenn ein Staatswesen unter der Last eines solchen beispiellosen Rricges für Rulturzwecke noch rund 290 Millionen Mark bereitstellt. seien nur einige Einzelausgaben erwähnt: Prüfungskommissionen 454,531, Universitäten 22,729,240. Höhere Lehranstalten 23,560,342. Elementarunterrichtswesen 179,564,174. Dieses lettere mußte sich bei der Rürzung des Kultusetats den Gesamtabstrich von rund 21/2 Mill. Mark gefallen lassen; doch beziehen sich diese Rredite meist auf Ronferenzbeiträge und Schulhausbauten. Der Fonds zur Errichtung neuer Schulstellen hingegen wurde um 150,000 Mt. vermehrt. läuterungen führen hierzu aus: "Die natürliche Zunahme der Bevölkerung, ihr schnelles Anwachsen in verschiedenen Gegenden durch Zuzug kinderreicher Arbeiterfamilien, sowie das Bedürfnis, durch neue Schuleinrichtungen weite Schulwege zu fürzen und insbesondere in den zweisprachigen Schulen die vielfach vorhandene, einen erfolgreichen Unterricht beeinträchtigende Ueberfüllung zu beseitigen, machen bei der fortdauernd ungunftigen Lage der Schulunterhaltungspflichtigen eine Berstärkung des Fonds erforderlich." Diese Zeilen muten inmitten des Kriegsgetoses wie ein friedliches Idull an.

Die Volksbibliotheken erhalten 150,000 Mk., für "Jugendpflege" werben $3^{1/2}$ Mill. ausgeworfen, für verschiedene Wohltätigkeitsanstalten 144,466 Mk.

Bei dem Rapitel "Schulaufsicht" ist eine Minderausgabe von 23,310 Mt. vorgesehen. — Verschiedene Fachblätter erörtern diese Streichung auch grund. fählich, indem sie lebhaft die Ueberzeugung vertreten, es werde zu viel und nicht mit entsprechendem Nugen "inspiziert". So bemerkt hiezu z. B. die "Westdeutsche Lehrer-Zeitung": "Wenn schon zu jeder Zeit im Unterrichte die Schablone geisttötend wirkte, dann muß sie aber gerade in diefer Rriegszeit auch den letten Lebensfunken auslöschen. Darum soll der Lehrer jett möglichst wenig eingeengt werden; auch nicht durch gutgemeinte Revisionen. Wir meinen die Volksschullehrerschaft als Ganzes habe sich während des Krieges eines solchen Vertrauens voll und ganz würdig gezeigt." Und die "Pädagogische Zeitung" (Berlin) hat noch einen andern Gesichtspunkt als die Ersparnis, nämlich den, "daß dem Inlande und dem Auslande gegenüber bezeugt wird: Unsere deutschen Lehrer find auf dem Posten; die deutsche Volksschule arbeitet in ungebrochener Pflichterfüllung weiter; die Kreisschulinspektoren brauchen während der Kriegszeit gar nicht zu revidieren, Deutschland lehrt und lernt doch weiter. Für solches Vertrauen und Reugnis würde man herzlich dankbar fein."

Daß aber Deutschland nicht nur "lehrt und lernt", zeigt die in den Schulen von den Lehrern geleitete Metallsammlung, vorab die Goldsammlung. Zwei Schulen im Norden Berlins sammelten in vierzehn Tagen je 5000 Mt., andere 3000 bis 4000 Mt., an der 102. Gemeindeschule Berlins wurde in acht Tagen 9700 Mt. an Goldgeld eingewechselt, an der 15. Gemeindeschule in zehn Tagen

10,800 Mk. — Lebhaft zur Nachahmung empfohlen wird auch die Sammlung von Altmetall.

Die Tätigkeit der Lehrer hat u. a. auch im Preußischen Abgeordnetenhaus vielsache Anerkennung gefunden. Nur eine Stimme, die des Abgeordneten Dr. Eickhoff (Fortschrittl. Volkspartei):

"Ich will nur die eine Tatsache erwähnen, daß unsere Volksschullehrer durch ihre Organisationen trot der bescheidenen Verhältnisse, in denen sie seben, wahrshafte Riesensummen für die Zwecke der Kriegsfürsorge aufgebracht haben."

So haben z. B. die beiden großen Lehrervereine Deutschlands (Deutscher Lehrerverein und Katholischer Lehrerverband) zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Lehrer, Lehrerinnen und Lehrersamilien einem zu Straßhurg zussammengetretenen Ausschuß zur Verteilung an die in Not geratenen Lehrersamilien des Reichslandes vorläufig 20,000 Mt. überwiesen. Weitere 10,000 Mt. sind in Aussicht gestellt.

Wie die Bismarckfeier zu gestalten sei, war man nicht einig; das preußische Unterrichtsministerium räumte dafür eine Stunde ein, eine andere Meinung ging dahin, Bismarck wäre es wohl wert gewesen, daß man ihm einen Schultag geopfert hätte. — Zur Jahrhundertseier von Bismarcks Geburtstag erschien eine große Anzahl von Schriften. Unter den Aufsähen unserer Fachorgane bemerken swir besonders den im "Lyzeum" (Monatsschrift für höhere Mädchensbildung): "Bismarck als Staatsmann".

Wie tapfer sich die Lehrer im Felde halten, zeigt u. a. auch wieder nachsstehende Notiz des "Deutschen Philologenblattes": Den Heldentod fürs Vaterland sind nach den bisher eingegangenen Meldungen 850 Philologen gestorben. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden 1622 Mitglieder des höheren Lehrerstandes ausgezeichnet, von denen 12 auch das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten.

Nebst dem "eisernen Handwerk" vergessen aber die Lehrer im Felde auch ihres Friedensberuses nicht, sie erteilen Gesangsstunden, geben Unterricht in Geo-graphie und erklären dem gemeinen Mann — die Frem dwörter.

Gesterreich. "Schreibt doch öfters! Ihrkönnt Euch schwerlich vorsstellen, welche Freude uns Nachrichten aus der Heimat bereiten und was sie uns bedeuten." So schrieb ein im Felde stehender Prosessor der Lehrerakademie an seine Rollegen. — Wie man diesem Bunsche aber auch entspricht, zeigt uns eine Bemerkung über eine letzthin in Wien gehaltene Lehrerversammlung: Eine große Zahl von Berichten über im Felde stehende Bereinsmitglieder sowie Feldpostbriese kamen zur Verlesung. Ein ganzer Pack von Feldpostkarten, die an Mitglieder im Felde versendet werden sollten, machten zum Unterschreiben die Kunde.

In einem Vortragsabend des Lehrervereins "Dr. Lorenz Kellner" wurde u. a. auch die Erweiterung der Lehrerbildung vom Standpunkte des ll nterrichtes, der Lehrerschaft sowie des sozialen Lebens erörtert. Um kathol. Währinger Seminar ist die sechsjährige Lehrerbildung zuerst in ganz Desterreich durchgeführt worden. Der Bericht ("Desterreichische Pädagogische Warte") fügt bei: "Mit Stolz können wir katholischen Lehrer sagen, daß unsere Richtung in dieser Sache bahnbrechend und ausbauend wirkt, während sich die Gegner vielsach nur mit der Kritik und mit bloßen Vorschlägen begnügen.

Vorbildlich wären die Wiener Lehrer für uns in der Werbetätigkeit für ihr Vereinsblatt. Wir haben lethin einen solchen "Aufruf" erwähnt.

"Unsere Warte" muß in die Deffentlichkeit. Wenn sie hinter verschlossenen Türen gelesen wird, fördert man unsere Sache wenig."

Der "Aufruf" fordert das Recht, neben andern "gehört und gelesen zu werden".

Die Bedeutung der "Warte" würde auch dem Säumigsten sosort klar, wenn sie nicht mehr bestünde.

Ein Redner wies darauf hin, welche Wirkungen eine persönliche Werbung haben müßte.

Der katholische Lehrer sei es seiner leberzeugung und Manne & würde schuldig, für die Gleichberechtigung der "Warte" einzutreten.

Ein Aufsatz der genannten "Warte" beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die Gebildeten zum Christentum stellen. Viele betrachten es nur als "Kultur- erscheinung". Kleiner ist schon die Zahl derer, die das Christentum auch als "Erziehungsfaktor" gelten lassen. Zur dritten und kleinsten Gruppe ge- hören diejenigen, denen der Glaube "Das Heil" ist.

"Und nur so kann man wahrhaft christliche Schulpolitik machen, d. h. dazu helfen, daß das Gut des christlichen Glausbens durch Schule und Gesellschaft der Welt erhalten bleibe. Das ist unser Ziel und sonst nichts. Wir glauben, es ist groß und schön genug, daß man dafür sein Leben einse en mag."

Frankreich. Schulbe such. Der Berichterstatter über die Schulvorlage im Parlament, Dessone, teilt aus einer Statistik über die Schulversäumnisse in Frankreich von 1904—11 mit, daß an einem bestimmten Tage dieser sieben Jahre, am 1. Dezember 1907, von 6,600,000 Schulkindern ohne Entschuldigung gesehlt hatten:

440,600 länger als 1 Monat hintereinander, 252,800 " " 2 " " " 165,400 " " 3 " " " 107,100 " 4 " " " 68,400 " " 5 " " " 11,700 " " 6 " " "

Dabei mar diese Erscheinung nicht im Abnehmen, sondern im Bunehmen begriffen.

Derselbe Bericht stellt sest, daß 1912 von 227,000 Rekruten fast 51,000 wegen mangelnder Schulkenntnisse den Regimentsschulen überwiesen werden mußten. Von diesen konnten 8500 weder lesen noch schreiben, die übrigen konnten es nur sehr mangelhaft.

Jett soll an die Stelle der Schulausschüsse der Schulinspektor treten. Dieser verklagt die säumigen Eltern beim Friedensrichter, der seinerseits jene nach vorsläufiger Mahnung zu Strafen von 1—15 Fr. verurteilen kann.

Wie aber anderseits der Schulbetrieb unter äußerst schwierigen Verhältnissen bennoch instand gesetzt wird, zeigt uns eine Mitteilung, die wir dem "Bulletin pédagogique" entnehmen:

Während Reims von den Deutschen beschossen wurde, war der Volksschulinsspektor, Forsant, darum besorgt den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten. Im Einsverständnis mit der zuständigen Leitung wurden in den großen Champagnerkelslereien der Häuser Mumm, Pommery, Champion, Krug Schulklassen eingerichtet und dort unter dem Donner der Geschütze täglich Schule gehalten.

In weniger gefährdeten Stadtteilen wurde der Unterricht in den Schulhäusern weitergeführt. Doch fand sich die Schulleitung genötigt durch Anschläge bekannt zu geben, der Besuch der Schule sei freigestellt und die Erziehungsdirektion übernehme keinerlei Garantie für Unglücksfälle, die infolge des Kriegszustandes sich ereignen könnten.

In der Zeitschrift "L'Enseignement chrétien" wird im Anschluß an eine Aufsatreihe "Les leçons de la guerre" hingewiesen, daß es Pflicht der französsischen Deutschlehrer sei, mehr als bisher auf die Eigenart des germanischen Geisstes, wie er sich jetzt offenbare, hinzuweisen. Eben deshalb wird auch ein viel regeres Studium der deutschen Sprache empsohlen. Sehr energisch sautet die Aufstorderung, die deutschen Unterrichtsmethoden zu verlassen und zum alten humanissischen Programm zurückzukehren.

Belgien. Der deutsche Generalgouverneur von Belgien veröffentlicht eine Verordnung, die den obligatorischen Schulunterricht in Belgien einführt. Im Juni des Vorjahres hatte die belgische Regierung ein Schulgesetz vorgelegt, das wegen Kriegsausbruch nicht zur Ausführung kam. Dieses Gesetz tritt jest in Kraft.

Italien. Römische Hochschule für Kirchenmusik. Am 14. Jan. d. J. fand in den neuen und großen Käumen der Scuola superiore di musica sacra ein Festakt statt, der von besonderer Bedeutung nicht allein für die Schule, sondern auch für die Reform der Kirchenmusik überhaupt war. Es handelte sich um den offiziellen Beginn des neuen Schuljahres, des ersten, seitdem der Heilige Vater der Institution den Titel einer päpstlichen verliehen, sowie das Recht erteilt hat, rechtsgültige, vom Apostolischen Stuhle anerkannte akademische Grade zu verleihen.

Gnaland. Rinderarbeit. Die Sozialkorrespondenz, das Organ bes Rentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, bringt unter der Ueberschrift: "Ein englisches Sozialverbrechen", folgende Mitteilungen über die Kinderarbeit in England: "Mach den neuesten Erhebungen werden in England nicht weniger als 577,321 Kinder unter 14 Jahren in Fabriken beschäftigt. Etwa 60,000 Kinder zwischen 13 und 14 Jahren sind mit Billigung durch das Fabrikgeset täglich voll beschäftigt. In den Textissabriken arbeiten sie 10, in den andern Fabriken 101/2 Die fabritgemäße Beschäftigung ber Rinder fällt in England noch Stunden täglich. unter das 13. Jahr. In englischen Fabriken sind 34,535 zwölfjährige Kinder täg lich 61/2 Stunden beschäftigt. In englischen Bergwerken arbeiten 4824 dreizehn jährige Kinder. Außerhalb des Geltungsbereichs der Fabrik- und Berggesete, also in kleineren Betrieben, sind noch 164,550 Kinder vom zwölften Jahre an voll beschäftigt. In Irland ist eine solche Ausbeutung sogar vom elften Jahr an gestattet. Nicht weniger als 304,000 schulpflichtige Kinder sind nach dem Unterricht in den verschiedensten Betrieben als Arbeiter tätig."

Cinsadung zur

Versammlung des St. Gall. Kantonal-Erziehungsvereins Sonntag den 25. April im Schweizerhof in Azwil (unterhalb des Bahnhofs) Vormittags: In den umliegenden Sirchen Predigten über die Erziehung. Nachmittags 1 Ahr: Geschäftliche Pereins-Persammlung.

Polksversammlung unter gütiger Mitwirkung der Kir-

denmusik von Senau.

Eröffnung durch hochwst. H. Prälat Tremp; Begrüßung durch hochw. H. Pfr. Burlimann, Henau; "Bum Kapitel der Jugenderziehung", Rede von Berrn Schulratspräsident Frei, Einsiedeln; "Erziehungsverein und Sittlichkeit", Ansprache von hochw. Dr. P. G. Koch, Glattburg; Diskussion; Schlußwort von Herrn Dr. med. Frei, Niederuzwil.

Beide Versammlungen finden im großen Saale statt. Zur geschäftl. Vereinsversammlung sind nicht bloß unsere Vereinsgenossen, sondern auch die Mitglieder anderer kath. Vereine willkommen. Zur Volksversammlung hat jedermann Zutritt.

Um gleichen Ort und am gleichen Tag ist

nachmittags 121/2 Bigung des weiteren Kantonalkomitees,

wozu nur mit dieser Notiz eingeladen wird.

Das Bereinskomitee.

Lehrer=Ererzitien

finden dieses Jahr im St. Josefshaus in Wolhusen statt.

Beginn: Montag den 19. April abends (Nachtessen 61/2 Uhr).

Schluft: Freitag den 23. April morgens (ca. 7 Uhr). Anmeldung bei der Direktion des St. Josefshauses.

Näheres durch Spezialanzeigen und auf Anfrage bereitwilligst durch die Direktion.

Berantwortlicher Herausgeber: Berein katholischer Lehrer und Schulmanner der Schweiz.

Druck und Berfand burch Eberle & Ridenbach, Berleger in Ginfiedeln.

Inferatenannahme durch Saafenstein & Bogler in Luzern.

Jahrespreis Fr. 5.50 (Ausland Portozuschlag).

Breis der 32 mm breiten Betitzeile 15 Rp.

Rrankenkaffe des Bereins katholischer Lehrer und Schulmanner der Schweiz.

Berbandspräsident: 3. Deich, Lehrer, St. Fiben.

Verbandstaffier: A. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Rechenbuch

Mädchenfortbildungschulen, Frauenarbeitsschulen u. ähnliche Anstalten

von

Dr. Max Fluri,

Lehrer an der Mädchensekundarschule und Frauenarbeitsschule Basel.

- 1. Heft. Das berufliche Rechnen.
- 2. Heft. Das hauswirtschaftliche Rechnen.

Jedes Heft Fr. 1.-. Bei Bezug von mindestens 50 Expl. 90 Rp. Lösungen zum 2. Heft 1.50 Fr. Selbstverlag

Basel, Mittlerstrasse 142.

An der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 prämiert

Klapp"

Anerkannt bestes Veranschaulichungsmittel in der Geometrie und zur Einführung in das metrische Mass- und Gewichtssystem. Prospekte durch R. Jans, Lehrer, Ballwil.

Gasthof zum Storchen

Einsiedeln.

C. Frei.